

Bei seinem eigenen Ressort lässt Bundeskanzler Friedrich Merz allen Sparwillen fallen

Im Finale der Haushaltsdebatte steht der Etat des Kanzleramts auf dem Plan. Er soll fast um ein Viertel steigen. Vor allem der Ausbau des Kanzleramts fällt grosszügig aus. Aber auch die Filmförderung ist so hoch wie noch nie.

Elke Bodderas, Berlin

26.11.2025, 13.27 Uhr ⌚ 3 min

Hören



Das Bundeskanzleramt in Berlin.

Lothar Steiner / Imago

Ganz zum Schluss der Haushaltsberatungen für 2026 fand am heutigen Mittwoch im Bundestag einer der parlamentarischen Höhepunkte statt. Über Stunden diskutierte das Plenum einen Punkt auf der Tagesordnung, der Bundeskanzler Friedrich Merz direkt betraf. Unter dem Titel «Einzelplan 04» soll es um den Etat des Kanzleramts gehen, gleichsam die Brieftasche des Bundeskanzlers.

Tatsächlich bietet der Kanzleramtsetat, wie Merz ihn sich wünscht, offene Flanken. Vom Budget des Verteidigungsministeriums abgesehen soll dem Kanzleramt die höchste Zuschlagsrate im Bundeshaushalt 2026

zugutekommen. Vorgesehen sind 5,4 Milliarden Euro, im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von mehr als 23 Prozent. Der Vergleich mit dem Zuschlag von 33 Prozent für das Bundesverteidigungsministerium dürfte das rhetorische Arsenal der Opposition bereichern haben.

Merz' Grosszügigkeit in eigener Sache hat bereits der Bundesrechnungshof in seinem jüngsten Bericht gerügt. In einer Analyse vom September sahen die Prüfer beim Kanzleramtsetat das Ziel «verfehlt», den «Bundeshaushalt strukturell zu konsolidieren». Weiter hiess es: «Stattdessen steigt der Etat im Jahr 2026 so stark an wie zuletzt im Zuge der Corona-Pandemie im Jahr 2020.»

Zwar werde das Kanzleramt mit den Bereichen Sport und Ehrenamt neue Aufgaben für 386 Millionen Euro übernehmen. Doch auch ohne die beiden Posten ergebe sich noch immer ein Plus von 14 Prozent. Damit kommt es zu folgender Rangfolge der Kostentreiber im Kabinett: Auf Platz eins 33 Prozent mehr für Boris Pistorius' Verteidigungsministerium, darauf folgt auf Platz zwei das Kanzleramt mit bereinigten 14 Prozent Zuschlag und Nina Warkens Bundesgesundheitsministerium mit einem Plus von 12 Prozent auf Platz drei.

Einer der teuersten Wünsche auf Merz' Kostenvoranschlag ist der Erweiterungsbau des Kanzleramts. Für 2026 sind 140,2 Millionen Euro für den weiteren Ausbau geplant. Kritiker wenden ein, das Kanzleramt sei schon jetzt deutlich grösser als das Weisse Haus. Nach Schätzungen werden sich die Gesamtkosten inzwischen auf 777 Millionen Euro belaufen.

Im Detail kritisiert der Bundesrechnungshof, die Regierung ignoriere beim Bau des Kanzleramts die eigenen Vorgaben für Arbeitsplätze. Mit Blick auf die geplanten Büroflächen in Merz' Ressort monieren die Prüfer «unangemessene» Grosszügigkeit. Geplant sind 344 neue Büros, in denen 374 Beschäftigte unterkommen sollen. Hinzu soll noch allerhand nützliches Beiwerk zum erweiterten Kanzleramt gehören. Dazu zählen eine neue Kita, eine neue Kanzlerwohnung und ein neuer Helikopterlandeplatz.

Vor allem unter Merz' Vorgänger Olaf Scholz hatte das Bauprojekt Fahrt aufgenommen. Scholz hatte das Kanzleramt und seine Erweiterung einmal als «architektonisches Zeichen gegen den Faschismus» verteidigt.

Weitere Kostentreiber des Kanzleramtsetats: Die Spitzensportförderung

hat sich in acht Jahren laut Bundesrechnungshof nahezu verdoppelt von 171 Millionen Euro im Jahr 2017 auf 346 Millionen Euro für 2026.

Und auch die Filmförderung schlägt zu Buche. Noch im September kritisierten die Rechnungshofprüfer hier ein Plus von 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Entwurf sah da noch einen Posten von 250 Millionen Euro für die Filmbranche vor, eine Förderung, «so hoch wie noch nie», wie die Prüfer kritisierten. Nach der Kritik hat man offenbar nachjustiert: Im neuen Entwurf stehen nur noch 77 Millionen Euro an geplanter Filmförderung für 2026.

Der Rechnungshof mahnt «messbare Ziele und Erfolgskontrollen» an sowie die Abgrenzung zur Filmförderung der Bundesländer. Hier kann es tatsächlich zu unliebsamen Überschneidungen kommen. So hat jüngst die Film- und Medienstiftung NRW 75 000 Euro zu einer neuen Dokumentation über den Ex-Wirtschaftsminister Robert Habeck zugesprochen.



Passend zum Artikel



Einfluss auf Spitzenpolitiker für 80 000 Euro?
Kulturstaatsminister Wolfram Weimer, seine Frau und ihr Gipfel am Tegernsee

Marc Felix Serrao 18.11.2025 ⌚ 4 min



Renten-Meuterei gegen Friedrich Merz: Wer führt eigentlich die CDU?

Johannes C. Bockenheimer 23.11.2025 ⌚ 6 min



DER ANDERE BLICK
von Eric Gujer

Die Politik versagt, und der Staat ist überfordert. Deutschland hat ein echtes Problem

29.08.2025 ⌚ 6 min



Kostenlose Onlinespiele →

